Anton Mirou, Kopie nach

Waldlandschaft mit Einsiedelei

Pr744 / M650 / Kasten 26

Anton Mirou

Antwerpen 1578–vor 1627 Frankenthal

Als calvinistischer Glaubensflüchtling kam Anton Mirou mit seiner Familie 1586 nach Frankenthal. Hier lernte er möglicherweise das Malerhandwerk bei dem Landschaftsmaler Gillis van Coninxloo (1544–1607), der 1587 bis 1595 in der flämischen Exilkolonie lebte. Stilistisch steht er jedoch → Pieter Schoubroeck wesentlich näher, der die Landschaftsauffassung von Paul Bril (1554–1626) und → Jan Brueghel d. Ä. vermittelt haben könnte. 1602 Heirat in Frankenthal.

Diefenbachers Werkverzeichnis (2007) listet für Anton Mirou 46 Landschaftsgemälde. Daneben schuf er zahlreiche Zeichnungen, die vielfach als Vorlage für Druckgraphiken dienten und von → Matthäus Merian d. Ä., → Hendrick van der Borcht d. Ä. oder Theodor de Bry (1528–1598) gestochen wurden. Mirous Landschaftsauffassung steht ganz im Zeichen der vorgenannten Meister und ist selbst wenig innovativ.

Literatur

de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 283, Bd. 3, S. 837f., 859; Diefenbacher 2002; Diefenbacher 2007 (mit Wvz.); AKL, Bd. 90 (2016), S. 41

Technologischer Befund (Pr744)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz

H.: 12,2 cm; B.: 16,8 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf; umlaufend angefast; heller, ölhaltiger, graubrauner Rückseitenanstrich.

Weiße, leimgebundene Grundierung.

Himmel in Hellblau in der linken Bildhälfte mit Verlauf zu Graublau und zum Horizont hin in Rosaton angegeben; beleuchtete Wolkenränder mit spitzem Pinsel in pastosem Gelb und Rosa in feuchte Farbe gezogen; Landschaft unter Einbeziehung der weißen Grundierung durch dünne bis halblasierende Aufträge von hell ausgemischtem Ocker und Siena vorgelegt; darüber kühle und wärmere dunkelgrüne Lasuren als Grundlage für weiteren Aufbau der Vegetation; Bodenrelief mit Braunlasuren weiter ausgearbeitet; Stämme und Astwerk im Mittelgrund ebenfalls braun lasierend vorskizziert, dann Grau und Ocker gehöht; Laub in leicht pastosen hellen Grüntönen sowie Ocker und Hellgelb rasch aufgetupft, partiell mit dem flachen Pinsel gestupft; Bäume im Vordergrund, Hütte rechts, Figuren und Kruzifix mit dunkelbraunen, bzw. braungrünen Lasuren wiedergegeben; gleiche Farbe zur abschließenden Schattierung des Laubes im Mittelgrund; Eremit, Hütte, Buch und Kerze mit deckendem Hellbraun und Gelb nass-in-nass aus dem dunkelbraunen Untergrund heraus modelliert; Kerzenflamme sowie helle Lichter auf Kruzifix und Blattwerk abschließend in Gelb aufgesetzt.

Zustand (Pr744)

Oberfläche angeputzt, dabei grüne und braune Lasuren reduziert; einzelne Blätter punktuell in Ocker nachgearbeitet. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr744)

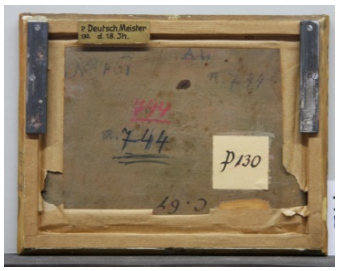
H.: 15,4 cm; B.: 19,6 cm; T.: 1,7 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 19

[S.W.]

Beschriftungen (Pr744)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarze Tinte: „N: 161“; A b8“; Bleistift: „R. 744“; rosa Buntstift: „744“; Bleistift: „R. 744“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „744“; schwarze Tinte (um 180° gedreht): „C. 67“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 130“
An der Außenkante des Rahmens links, Bleistift: „R. 744“; unten, Bleistift: „R. 744“; blaue Tinte: „130“
Goldenes Pappschildchen: „P. 130. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 22, Nr. 650: „Unbekannter Meister. Eine Waldgegend mit einem Eremiten. b. 6. h. 4½. Holz.“
Passavant 1843, S. 34, Nr. 744: „Desgleichen [unbekannt]. Wald mit einem Einsiedlerberg. b. 6. h. 4½. Holz.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 67 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 94f. (als unbekannt mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In die nahsichtige Waldlandschaft, die das ganze Bildfeld ausfüllt, führt vom linken unteren Bildrand ein Weg diagonal in die Tiefe hinein, der parallel zu einer links verlaufenden Wiesenschneise oder einem Fluss verläuft. Ein schemenhaft angegebener Wanderer mit Hut und Stock ist hier am Ende des Weges zu sehen. Er ist im Verhältnis viel zu groß geraten zu dem Einsiedler, der in der vorderen rechten Ecke unter einem mächtigen Baum an einem hölzernen Unterstand im Gebet vor Buch und Kerze steht. An der Böschung in seinem Rücken, die seinen Betplatz vom Weg trennt, steht ein großes hölzernes Kruzifix. Der im unteren Bereich kräftig orangerot gefärbte Himmel, der durch die Baumkronen zu sehen ist, zeigt eine späte Abendstunde an. Entsprechend ist das ganze Bildchen in warmen Ocker- und Grüntönen gehalten.
Die größtenteils lasierend aufgebaute, in den Details rasch tupfende Malerei wirkt sehr unbedarft in der perspektivischen Anlage. Die simple Komposition setzt eine Radierung von
→ Matthäus Merian d. Ä. nach einer Zeichnung von Anton Mirou aus der Schwalbacher Reise (1620) in Malerei um (Abb. 1).[1] Farbgebung und die Umänderung des Staffagethemas von einem Raubüberfall zu einer beschaulichen Einsiedelei könnten dabei für eine Entstehung des Prehn’schen Bildes eher im 18. denn im 17. Jahrhundert sprechen, vermutlich im deutschsprachigen Raum (vgl. Pr740 → Deutsch; Pr684 u. Pr685 → Wilhelm Ernst Wunder).

1 Matthäus Merian d. Ä. nach Anton Mirou, *Ein Raubüberfall auf einem Waldweg,* Radierung, 12,2 x 16,4 cm, Blatt 23 aus der Serie *Regiunculae circa acidulas Swalbacenses* (*Schwalbacher Reise*) (Wüthrich 1966, Bd. 1, S. 107, Kat. Nr. 444; Hollstein German, Bd. 25, S. 203, Nr. 272). Siehe zur Schwalbacher Reise auch Diefenbacher 2002.

Mit letzteren beiden Eremitendarstellungen in Höhlen und einem Felsbogen mit betendem Eremit aus der Werkstatt des → David Teniers II (Pr771) stellte Johann Valentin Prehn auch diese Waldlandschaft mit Einsiedelei in der unteren Reihe der 26. Abteilung zusammen und kombiniert das Eremiten- und Büßerthema süffisant mit zwei im Zentrum angeordneten liegenden Frauenakten in Waldlandschaften von der Hand → Georg Karl Urlaubs (Pr861 u. Pr862). Zur Verstärkung des Eremiten- und Büßerthemas fügte er in der Bildreihe darüber zwei Alte Männer in Studierzimmern aus dem Umkreis von → Justus Juncker (Pr548 u. Pr549) sowie einen vor Kruzifix und mit Totenkopf betenden hl. Nikolaus von Tolentino (Pr215 → Raphael Sadeler I, Kopie) ein.

[J.E.]

Abb. 1, Matthäus Merian d. Ä. nach Anton Mirou, Ein Raubüberfall auf einem Waldweg, 1620, Radierung, 12,2 x 16,4 cm, Blatt 23 aus der Serie Regiunculae circa acidulas Swalbacenses (Schwalbacher Reise), Braunschweig, Herzog August Bibliothek, Sign. 28.1 Geom. (2-19) © Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 28.1 Geom. (2-19) (CC BY-SA)